


Wall

Steidl, Göttingen 2007, 104 Seiten, 30 €

Nach seinem Bildband »Perfect Peace« legt nun der Photojournalist und Nahostkenner Kai Wiedenhöfer ein weiteres Werk seines photographischen Schaffens mit dem schlichten Titel »Wall« vor. Zu diesem Zweck hat er seit 2003 alle sechs Monate die von Israel besetzten Gebiete bereist und den Bauprozess dieses einzigartigen neuzeitlichen Bauwerks durch beeindruckende Photos dokumentiert. Es sind beeindruckende, aber auch gleichzeitig erschütternde Bilder einer Besatzung, die an Unmenschlichkeit kaum noch zu toppen ist. Der Bildband überzeugt durch seine Schlichtheit. Der Photograph hat sich jeglichen Kommentars enthalten. Er hat lediglich zu 52 doppelseitigen Bildern kurze sachliche Legenden verfasst, die sich jeglicher Wertung enthalten.

Wiedenhöfer dokumentiert diesen unendlichen Konflikt seit zehn Jahren. Das 650 Kilometer lange Bauwerk, das aus Mauer, Zaun, Gräben und Erdwällen Israel von einem wie immer gearteten »Staat« Palästina trennen soll, überzeugt den in Berlin lebenden Photographen aufgrund seiner eigenen geschichtlichen Erfahrung nicht. Ehud Barak meinte zwar, dass gute Grenzen gute Nachbarn schaffen würden, aber wo, wie im israelisch-palästinensischen Konflikt die Ungerechtigkeit so offensichtlich ist, schafft dies langfristig selbst diese monströse Mauer nicht.

Wie sagte ein palästinensischer Rentner einmal: »Du kannst niemandem über eine acht Meter hohe Mauer die Hand reichen!« Die Mauer und die »Sicherheitsbarriere«, wie sie in Israel genannt wird, können zwar Terroristen für einige Zeit fernhalten, aber zu Frieden und Versöhnung tragen sie nicht. Davon scheint auch Wiedenhöfer überzeugt zu sein, obwohl er sich dazu nicht äußert. Diese Bilder sind für eine Demokratie im 21. Jahrhundert einfach unvorstellbar und durch nichts zu rechtfertigen. 

Ludwig Watzal